

HOCHSCHULSPIEGEL

4

1967

Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Es geht um die Schaffung der sozialistischen Menschen-gemeinschaft

Die 4. Hochrechtskonferenz hat noch einmal die Förderung unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung deutlich gemacht, den Geist der Gemeinsamkeit auch an den Universitäten und Hochschulen stärken zu entwickeln. Genosse Hannes Hörmig, Kandidat des Zentralkomitees und Leiter der Abteilung Wissenschaften im ZK der SED, sagte dazu in seinem Diskussionsbeitrag:

"Mir scheint, es ist an der Zeit, diesen Geist der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, der in vielen Gemeinschaften in unserer Republik unter stütziger Teilnahme der Wissenschaftler entwickelt ist, auch an den Universitäten und Hochschulen, an wissenschaftlichen Einrichtungen selbst stärker wirksam werden zu lassen."

An unserer Hochschule gibt es, besonders in Vorbereitung des VII. Parteitags der SED, gute Ansätze, diese Förderung zu entspannen. Das zeigen die wadisenden Bemühungen um engere Zusammenarbeit zwischen einzelnen Instituten und Abteilungen, das beweisen die mit der Gründung einer Arbeitsgruppe Dauervereinigung in Lehre und Forschung gemeinsam beschlossenen neuen Wege.

Die ernsthafte Bestrebung, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln, kommt aber nicht zuletzt auch darin zum Ausdruck, daß in verschiedensten Bereichen unserer Hochschule, nun auch im wissenschaftlichen Bereich, immer mehr Mitarbeiter dazu übergehen, sich in ihren Abteilungen und Instituten auf einen Kampf um die Auszeichnung als Kollektiv der sozialistischen Arbeit einzustimmen.

Das ist eine sehr begrüßenswerte Entwicklung, die sich an unserer Hochschule vollzieht; ebenso wie die Forderung einer echten sozialistischen Menschengemeinschaft in unserer Deutschen Demokratischen Republik. Sozialistische Gemeinschaft, das ist bewußte Gemeinsamkeit, ist freiwillige, aus der Anerkennung der gemeinsamen Interessen und Zielen getragene Zusammenarbeit; ist Verantwortlichkeit des Kollektivs für jeden einzelnen, ist gegenseitige Kameradschaftliche Hilfe, Freude über die Erfolge des anderen und die Bereitschaft, alle Fähigkeiten jedes einzelnen zum Nutzen der Gemeinschaft voll zu entwickeln.

In diesem Sinne die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu entfalten, bedeutet, dazu beizutragen, daß bei jedem einzelnen das Verantwortungsbewußtsein für das Gute – für die Hochschule, für unsere Republik – schneller wächst und die Aufgaben unserer Hochschule noch effektiver gelöst werden, die wir bei der allzeitigen Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik zu erfüllen haben. H. M.

Dem VII. Parteitag entgegen

Die Mitarbeiter der Abteilung Schweißtechnik beginnen den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit in Lehre und Forschung

Verpflichtung zu Ehren des VII. Parteitages der SED und des 50. Jahrestages des Roten Oktober

Die Mitarbeiter der Abteilung Schweißtechnik des Instituts für Technologie des Maschinenbaus haben zu Ehren des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und in Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen. Mit diesem Entschluß folgen sie den Kollegen verschiedener anderer Bereiche unserer TH, wie der Heizerbrigade, der Buchbinderei und der Fahrberichtsstelle, die schon seit längerem im sozialistischen Wettbewerb um diese hohe Auszeichnung stehen. Die Mitarbeiter der Abteilung Schweißtechnik sind sich bewußt, daß die Schaffung eines sozialistischen Kollektivs heißt, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Um diese Forderungen erfüllen zu können, haben sie gemeinsam ein Programm zur Führung des Wettbewerbs in der Abteilung festgelegt. Wir beglückwünschen das Kollektiv der Abteilung Schweißtechnik zu seinem bedeutsamen Schritt und wünschen ihm bei der Verwirklichung seiner sich selbst gestellten Aufgaben im Kampf um die Schaffung einer echten sozialistischen Gemeinschaft viel Erfolg. Nachstehend eine Erklärung aller Mitarbeiter der Abteilung Schweißtechnik:

Zu Ehren des VII. Parteitages der die ständige Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit in unserem ring des sozialistischen Wettbewerbs. Die konkreten Aufgaben zur Fö-
für SED und des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution – Tätigkeitsbereich als wichtigste Voraussetzung in einem gemeinsamen In-
tervention verpflichten sich die Mitglieder setzung für die Verwirklichung des schlimmsten Programms festgelegt.
der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen haben. „Vor dem 10. Mai 1967 wird die 14. Zentralrat der FDJ
Instituts für Technologie, die sozialistisch zugleich eine optimale Erfüllung der anderen Gewerkschaftsgruppen in
laute Gemeinschaftsarbeit in Lehre und Forschung bis Ende des Studien- spektivplänen, der komplexen struk-
schriftlichen Nationalisierung und der
Grundlage des Beschlusses der 10. Tagung des ZV der Gewerkschaft Wiss- tionsweisen Verwirklichung der den Staatstitel zu übermitteln. Den
senschaft und unseres gemeinsamen Stand der Erfüllung, der von den Mitarbeiter der Abteilung Schweiß-
Arbeitsprogrammes stellen wir uns unserer Hochschule erachten.
technik übernehmen. Darin erblicken wir unseren Beitrag und die gesammelten Erfahrungen in unserem Kampf um den Staatstitel zu übermitteln. Den
die Aufgabe, die sozialistische Be- Daraus erblühen wir unseren Beitrag und die gesammelten Erfahrungen im Pressesamt
wußtseinbildung unserer Mitarbeiter. Darin erblicken wir unseren Beitrag und die gesammelten Erfahrungen im Pressesamt
Darin erblicken wir unseren Beitrag und die gesammelten Erfahrungen im Pressesamt
zu fördern. Wir betrachten deshalb Deutschen Demokratischen Republik.
Darin erblicken wir unseren Beitrag und die gesammelten Erfahrungen im Pressesamt

Neumann Ulrich Brueckner Cottin
Pfeifer Kluge Köhler Orlitz
Miller Jenzbrand Lubach Stammel
Hauber Ritter Jäger Strauch

(V. i. n. z.: Prof. Dr.-Ing. habil. A. Neumann, Dr. Dipl.-Ing. Klemann, Dipl.-Ing. Buchholz, Dipl.-Ing. Cottin,
Dipl.-Ing. Richter, Dipl.-Ing. Kluge, Dipl.-Ing. Köhler, Dipl.-Ing. Lubach, Dipl.-Ing. Ritter, Dipl.-Ing. Müller, Dipl.-
Ing. Ingensbrand, Dipl.-Ing. Stammel, Ing. Straube, Ing. Pfeifer, Lehrschweller Jäger, Sekretärin Strauch.)

Genosse Prof. August Schläfer



Am 8. März 1967 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren unser Genosse Professor August Schläfer.

Genosse Schläfer gehörte nach der Verfolgung vom Hitlerfaschismus zu jenen Kräften, die sofort darumgingen, eine neue demokratische Ordnung zu schaffen. Als Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands kämpfte er aktiv mit Herz und Verstand um die Verwirklichung ihrer Ziele.

Als einem erfahrenen Ingenieur übertrug man ihm bald wichtige Leistungsfunktionen in der Maschinenbauindustrie. Bei der Gründung der VVB WMW wurde er deren erster Hauptdirektor. 1953 beauftragte ihn unsere Regierung, in Karl-Marx-Stadt die Hochschule für Maschinenbau aufzubauen. Für diese Aufgabe setzte er viele Jahre als Rektor und später als Dekan der Fakultät für Technologie vorbildlich seine

ganze Kraft und seine praktischen Erfahrungen ein.

Genosse Professor Schläfer lehrte lange Jahre als Direktor des Instituts für Betriebsanlagen. Als Hochschullehrer war er sein vornehmstes Anliegen, die studentische Jugend im Geist des Sozialismus zu erziehen. Dafür trat er stets mit Herz und Verstand um die Verwirklichung ihrer Ziele.

Verdienstvoll wirkte Genosse Professor Schläfer auch in verschiedenen Gremien der Industrie und in Leitungen gesellschaftlicher Organisationen mit. Er war unter anderen viele Jahre Vorsitzender der Bezirksleitung der Kommission der Technik und Mitglied des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Als einem erfahreneren Ingenieur übertrug man ihm bald wichtige Leistungsfunktionen in der Maschinenbauindustrie. Bei der Gründung der VVB WMW wurde er deren erster Hauptdirektor. 1953 beauftragte ihn unsere Regierung, in Karl-Marx-Stadt die Hochschule für Maschinenbau aufzubauen. Für diese Aufgabe setzte er viele Jahre als Rektor und später als Dekan der Fakultät für Technologie vorbildlich seine

res Arbeiter- und Bauern-Büros war der Ausdruck seines hohen politischen Bewußtseins. Zusätzlich wurde er zum Mitglied der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gewählt. Die Regierung der DDR würdigte die hohen Verdienste unseres Genossen Schläfer um die Festigung und das Ansehen der Deutschen Demokratischen Republik mit der Verleihung des Vaterlandes und Silber.

Mit dem Tod unseres Freunde August Schläfer verlieren wir einen vorbildlichen Hochschullehrer, einen verantwortungsbewußten Funktionär der Partei und des Staates, einen der Partei treu ergebenen, stets einsatzbereiten Genossen. Wir werden sein Andenken immer in hohen Ehren halten!

Rector und Senat
Hochschulparteileitung
Hochschulgewerkschaftsleitung
Hochschulgruppenleitung der FDJ

Signal steht auf Grün!

Vorbereitungen zum VIII. Parlament der FDJ und dem Pfingsttreffen der Jugend haben an unserer Technischen Hochschule begonnen

Für die Jugendlichen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt und darüber hinaus der gesamten DDR werden sich die Pfingsttage 1967 zu einem politischen, kulturellen und sportlichen Höhepunkt gestalten. Besonders hochgradig beschluß der Zentralrat der Freien Deutschen Jugend auf seiner 14. Tagung: Das VIII. Parlament der FDJ wird vom 10. bis 13. Mai in unserer Karl-Marx-Stadt stattfinden, und im Anschluß daran – so legte die 14. Zentraltagung fest – geht sich die Jugend der Deutschen Demokratischen Republik hier ein Stellenkampf zum grünen und fast schon zur Tradition gewordenen Pfingsttreffen.

Die Vorbereitung zu diesen beiden Ereignissen zieht ganz im Zeichen des bevorstehenden VII. Parteitages der SED. Eine Bekennnis gehört die Tat zur allseitigen Stärkung unseres Vaterlandes." (Aus dem Beschuß der 14. Tagung des Zentralrats der FDJ.)

VIII. Parlament verpflichtet alle FDJ-Studenten

Das VIII. Parlament der FDJ, das vom 10. bis 13. Mai nach Karl-Marx-Stadt einberufen wurde, ist ein großes Ereignis im Leben unseres sozialistischen Jugendverbandes. Verbunden mit ihm ist das Pfingsttreffen, das zahllose Jugendliche aus der DDR und zahlreiche Delegationen aus dem Ausland gemeinsam in unserer Stadt als ein Fest der Freude und des Optimismus feiern werden. Höhepunkte dieses Pfingsttages waren die Eröffnungszeremonie im Ernst-Thälmann-Stadion, die große Kampfdemonstration auf der Straße der Nibelungen und die Abschlussergebung auf dem traditionsreichen Theaterplatz.

Es ist besonders für uns FDJ-Studenten, den künftigen Leitern in der Wirtschaft unserer Republik, eine hohe Ehre und Verpflichtung, in Pfingsttreffen die Vereinigung der jungen Generation in der sozialistischen Gesellschaftsordnung bei der allseitigen Stärkung unserer Republik zu demonstrieren und zu zeigen, wie wir im Geist der revolutionären Kämpfer der deutschen Arbeiterklasse für unser sozialistisches Vaterland studieren und kämpfen.

Dann ist es in Vorbereitung des VIII. Parlaments der FDJ unsere vornehmste Aufgabe, den Kampf um hohe Studienleistungen und gegen jede Minderwertigkeit in Studium zu verstärken. Mögen wir zugleich jeden Jugendlichen bewußt, daß politisch richtiges und selbstverständiges Denken, wie es die Leipziger Studenten in ihrem Artikel „Was verbündet alles mit unserem sozialistischen Vaterland – nichts mit dem imperialistischen Westdeutschland“ zeigten, unerlässlich ist für hohe Arbeits- und Studienleistungen – zum Nutzen für jeden einzelnen und zum Nutzen für die ganze Gesellschaft!

Günther Dybowski,
1. Sekretär der Hochschulgruppenleitung der FDJ

auch der 1. Sekretär der FDJ-Berichtsleitung, Genosse Dieter Müller, teilnahm, gab kürzlich Aufschluß über die zielsichere Vorbereitung der bedeutenden Höhepunkte im Leben aller FDJ-Mitglieder. So wird das Pfingsttreffen Ausdruck dafür sein, wie die Jugend in unserer Republik ihre Verantwortung in der sozialistischen Gesellschaft in ständig steigendem Maße gerecht wird, und wie sie im Geist der revolutionären Kämpfer der deutschen Arbeiterklasse und der Werkstattarbeiter, lernt und kämpft.

Bei dem richtungweisenden Beschuß der 14. Tagung des FDJ-Zentralrates wird im vorhergehenden Sechstel auf die Mitgliederversammlungen und Delegier-

Seite 2:
Studenten ergreifen das Wort
in der Parteidiskussion